

DE



KH

13.9. –
8.11.26

Nina Emge In der Wiederholung beginnen wir

Im Herbst 2026 präsentiert das Künstler:innenhaus Bremen die Einzelausstellung **In der Wiederholung beginnen wir** der Schweizer Künstlerin Nina Emge. Ihr Werkkörper umspannt Sound-Arbeiten sowie Skulpturen, wobei sich die Künstlerin in ihrer Praxis mit unterschiedlichen Methoden des Hörens und Zuhörens beschäftigt.

„Hören“, schreibt die amerikanische Komponistin Pauline Oliveros, „geschieht unfreiwillig; Zuhören hingegen ist ein willentlicher Prozess, der durch Übung und Erfahrung Kultur hervorbringt.“¹ Klang als Medium verändert unsere Wahrnehmung und stimmt uns auf Welten ein, die uns sonst verborgen blieben. Er lädt uns ein, das Unsichtbare zu erfahren, und führt uns über menschenzentrierte Erzählungen hinaus. Sound und Musik spielen bei Nina Emge eine große Rolle, wenn sie versucht, mit ihrer künstlerischen Arbeit jene Momente zu erfassen, in denen Worte nicht ausreichen und ein Geräusch oder Ton eine Möglichkeit darstellt, die Komplexität des Menschseins auszudrücken.

Die Ausstellung durchzieht eine vierteilige Partitur, die von vier verschiedenen Musiker:innen, darunter auch Emge selbst, als Reaktion auf ihr skulpturales Werk geschrieben wurde. Angelehnt an eine Textpassage Edouard Glissants aus *Kultur und Identität*. *Ansätze zu einer Poetik der Vielheit*² führen die einzelnen Musikstücke die Ausstellung immer wieder von neuem ein und *wieder* – holen so den Beginn und die erste Betrachtung. „Ich glaube, die Wiederholung ist eine Form, unsere heutige Welt kennenzulernen; in der Wiederholung beginnen wir, einen kleinen Anfang von etwas Neuem in seinem Aufscheinen zu entdecken.“³ Der Klang in der Ausstellung

fungiert dabei nicht nur als Medium, sondern als räumliche und zeitliche Einladung und fordert dazu auf, zu verweilen und sich auf den Besuch einzulassen. Auch Emge wird in ihrer Ausstellung zur Zuhörer:in und gibt die Autor:innenschaft teilweise ab: an die eingeladenen Musiker:innen, die Kollaborateur:innen der Workshops, die den Raum nutzen, oder an das Publikum, das gemeinsam die Ausstellung hörend aktiviert. Anstelle eines schnellen Durchlaufens entsteht eine Situation, in der Besucher:innen dazu angehalten werden, Zeit damit zu verbringen, sich im Klang aufzuhalten, ihn zu durchqueren und sich von ihm affizieren zu lassen. Durch das Verweilen wird so unweigerlich selbst das Zuhören zu einer Aktivierung der Ausstellung. Methodisch integrieren diese Elemente das Zuhören als kollektive Übung und Sound als künstlerische, zeitbasierte Praxis. Musik wurde von jeher als Werkzeug der Kommunikation genutzt: zur Überlieferung von Geschichten durch Gesänge, als auditiver Ort der Zugehörigkeit oder als Vehikel politischen Widerstands. Allen diesen Formen ist gemein, dass Gemeinschaft und Zuhören stets eine zentrale Rolle spielen.

Dass Musik Emge dabei ein Mittel ist, etwas auszudrücken, was uns abseits des rationalen Verständnisses berührt, ist tief in ihrer künstlerischen Praxis verankert. Emges Herangehensweise, mit Sound auf einer emotionalen Ebene zu arbeiten, baut auf einer Tradition von Schriftsteller:innen und Theoretiker:innen auf, wie beispielsweise James Baldwin, Toni Morrison, Richard Wright, JJJJerome Ellis oder auch Saidiya Hartman. Anders als Dichter:innen, die mit Musik arbeiten, um mit der Präsentation ihrer geschriebenen Texte zu experimentieren, verschreibt sich Emge der Musik als eine Möglichkeit, die forschungsbasierte Seite hinter sich zu lassen und die Worte, Stimmungen und kollektive Herangehensweise hinter der räumlichen Choreographie zu hören. Im Zentrum von Nina Emges Arbeit steht das Bemühen, dominante Kanons zu dekonstruieren und alternative Genealogien zu rekonstruieren, um so zuvor ungehörte Stimmen zu verstärken und zum Klingen zu bringen.

Die Künstlerin nutzt Sound als Medium, Geschichten zu vertiefen und Wissensformen zu vermitteln. Die Idee des Speicherns, Aufbewahrens und Erinnerns ist eine Thematik, mit der sich Nina Emge seit einiger Zeit befasst. Sie wohnt aber auch dem Künstler:innenhaus als ehemaligem Lagerraum für Edelholze und Gewürzfabrik in den 90ern inne. In ihrer skulpturalen, künstlerischen Arbeit spinnt Emge dieses Erzählen von Geschichten durch Objekte weiter. Sie setzt sich mit heutzutage fast verlorengegangenen Praktiken und der Tradition des Wissenstransfers mittels kollektiver handwerklicher Tätigkeit auseinander und integriert diese in ihre skulpturalen Arbeiten. So sehen wir gefärbte Stoffe mit einer bestickten Oberfläche, die nur erahnen lassen, wie sie gefertigt wurden. In Emges Ausstellung werden Spuren oder Abdrücke dessen hinterlassen, was bei ihr im Kollektiv gemeinsam entstanden ist, um von den Besucher:innen in Gemeinschaft erinnert zu werden. Diese Arbeiten, *Kuck, was die Zeit aus uns macht V–VIII*, 2026, lösen sich von einem klassischen, flächengebundenen Malerei-

verständnis und bewegen sich hin zu räumlichen, installativen Konstellationen in Dialog mit den Metallskulpturen. Zu sehen sind, nach der Färbung der Stoffe mit Malve, schwarzen Bohnen und Eisensulfat, der Lagerung und der Hängung zur Trocknung, nur mehr die Spuren malerischer Gesten, die in Beziehung zu den im Raum geformten Stahlobjekten stehen. Die bestickten Stoffe fungieren dabei als Überreste, die die Erinnerung an ihre Entstehung – einen Ort einer Gemeinschaft von Geschichten, Stimmen und sozialen Einschreibungen – aufgenommen, gespeichert und transformiert haben. Indem sie sich dem Aufbewahren von Geschichten und handwerklichen Traditionen in ihren skulpturalen Arbeiten über den Klang nähert, blickt Emge über das gewöhnlich Sichtbare hinaus und schärft ihre Sinne für jene anderen, affektiven Frequenzen, in denen sich diese Werke und Praktiken artikulieren.

Die unterschiedliche Energie des Soundtracks bringt ihre jeweils eigenen Reaktionen zum Ausdruck und führt mehrere, möglicherweise sogar widersprüchliche narrative Stimmen in die Ausstellung ein. Den gedanklichen Rahmen dazu liefern Emges Überlegungen zur Gleichzeitigkeit, die die Frage anstoßen, wie Räume durch das Nebeneinander verschiedener Zeiten, Materialien und Bedeutungen geformt werden können. Dabei prägen sie Überlegungen zur Charakteristik eines Orts, der nicht durch Einheit oder Konsens, sondern durch Begegnung, Differenz und die fortwährende Aushandlung von Beziehungen definiert ist.⁴ Emge übersetzt dies in ihrer Ausstellung formal durch sich immer wieder von Neuem wiederholende Weisen der Betrachtung oder Erfahrung, die sie durch ihre Soundpraxis unterstreicht. Für sie bilden die Partituren einen polyphonen Chor, der durch den Ausstellungsraum hallt, also eine offene Partitur, auf die sich Besucher:innen einstimmen und mit der sie sich auseinandersetzen können. Ein Chor, dessen Stimmen wir nicht nur hören, sondern auch fühlen können, wenn wir wirklich zuhören. Denn um die Ausstellung zu erfahren, muss man Zeit gemeinsam oder allein in der Ausstellung verbringen, neue Relationen zulassen und sich selbst als Teil der Aktivierung der Ausstellung betrachten. Soundworkshops, Listening Sessions, gemeinsames Hören und performative Formate verstehen sich nicht nur als Begleitprogramm, sondern als integraler Bestandteil der künstlerischen Arbeit.

Kuratorin: Marie Oucherif
Kuratorische Assistenz: Johanne Jordan

Nina Emge (*1995 in Zürich, lebt und arbeitet in Zürich) ist Bildhauerin und Soundkünstlerin. Emges Arbeiten wurden unter anderem in der Halle für Kunst in Lüneburg, der Lagos Biennale, der WAF Vienna, der Kunsthalle Zürich, der Kunsthalle Bern, dem Istituto Svizzero Rom, dem Istituto Svizzero Palermo, dem Frac Bretagne + Centre culturel suisse de Paris, der Uferhalle Berlin, dem Kunstverein Braunschweig, dem Helmhaus Zürich und anderen nationalen und internationalen Institutionen ausgestellt. Nina Emge ist Teil des Lehrstuhls Art in Space and Time an der ETH Zürich und aktives Mitglied der Transnational Sound Initiative.

VERMITTLUNGSPROGRAMM

13.9. 15:30 Uhr

Listening Session von Nina Emge

17.9. 17–18 Uhr

Listening & Needle Work:
gemeinsames Hören in der Ausstellung

19.9. 15–18 Uhr

Kann Kunst Kunst vermitteln?
Workshop mit Clara Kramer & Marisa Müller (DE)

1.10. 17–18 Uhr

Listening & Needle Work:
gemeinsames Hören in der Ausstellung

8.10. 17–18 Uhr

Listening & Needle Work:
gemeinsames Hören in der Ausstellung

17.10. 14–18 Uhr

Wellen-/Geschichtung: Improvisationen und Wiederholung im Raum: Sound Workshop für Erwachsene mit Norman Neumann und Henrik Nieratschker (DE/EN)

20.10. 10–14 Uhr

Ruck-Zuck Gellidruck! Workshop mit Elfin Açar für Kinder von 6–10 Jahren (DE)

23.10. 19 Uhr

sudorağ presents: TURVIS – Tactics of Transition, a performative reading, mit: Abd Tammaa, Farzad Golghasemi, Gabriela Valdespino, Pablo Somonte Ruano, Vicc Repasi (EN)

29.10. 17–18 Uhr

Listening & Needle Work:
gemeinsames Hören in der Ausstellung

Mehr Infos unter www.kh-bremen.de/de/veranstaltungen

1 Pauline Oliveros, *Quantum Listening*, London 2022.

[übersetzt v. d. Autorin]

2 Edouard Glissant, *Kultur und Identität. Ansätze zu einer Poetik der Vielheit*, Heidelberg 2005.

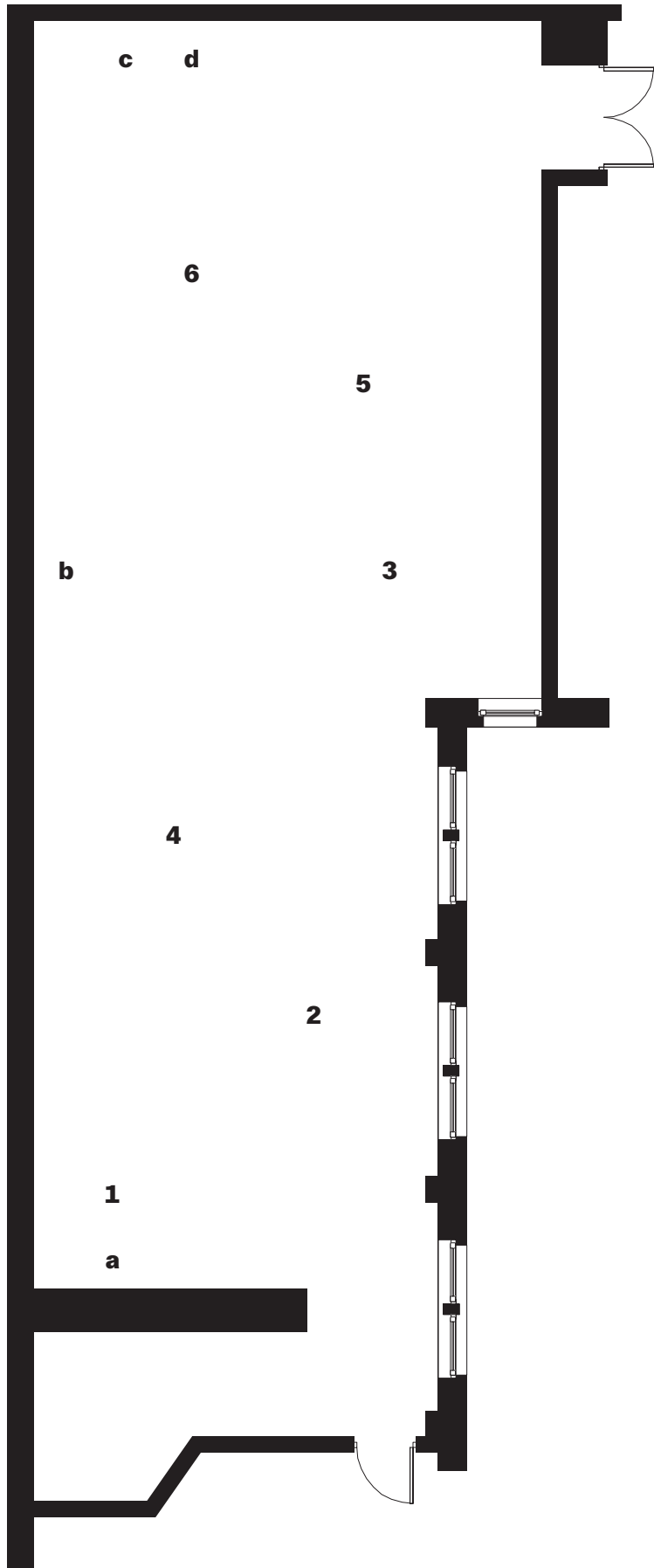
3 Ebd.

4 Vgl. *Common Place*, in: Ann Arbor [Hg.], Edouard Glissant, *Poetics of Relation*, Michigan 2010.

Dank an

chukwumaa, Julian Zehner, Nina Wakeford, Nisa Sargun, Clara Niebur, alle Workshopleiter:innen und sudorağ; Aufbauteam: Florian Geisler und eghbal joudi; Ausstellungsgrafik: Bureau Sandra Doeller.

RAUMPLAN



- 1 Nina Emge**
***Dort hinten hängt was gerade passiert ist*, 2025**
Eisen
- 2 Nina Emge**
***Da hängt alles was meinem Herz zu schwer ist*, 2025**
Gefärbte Baumwolle, Eisen, Spannset, Glasperlen
- 3 Nina Emge**
***Dort hängt was wir schon fast vergessen haben*, 2025**
Gefärbte Baumwolle, Eisen, Spannset
- 4 Nina Emge**
***Speaker I*, 2026**
Lautsprecher, gefärbte Baumwolle, Spannset, Glasperlen, Audio
- 5 Nina Emge**
***Speaker II*, 2026**
Lautsprecher, gefärbte Baumwolle, Spannset, Glasperlen, Audio
- 6 Nina Emge**
***Speaker III*, 2026**
Lautsprecher, gefärbte Baumwolle, Spannset, Glasperlen, Audio

Audiotrack von: chukwumaa (*Lagos, Nigeria, lebt in New York, USA), Julian Zehnder (*Schweiz, lebt in New York, USA), Nina Wakeford (*Großbritannien, lebt in London, UK) und Nina Emge (*Zürich, CH, lebt in Zürich, CH)

Der Audiotrack beginnt zu jeder vollen Stunde.

- a Nina Emge**
***Kuck, was die Zeit aus uns macht V*, 2026**
Gefärbte Baumwolle, Keilrahmen, Glasperlen
- b Nina Emge**
***Kuck, was die Zeit aus uns macht VI*, 2026**
Gefärbte Baumwolle, Keilrahmen, Glasperlen
- c Nina Emge**
***Kuck, was die Zeit aus uns macht VII*, 2026**
Gefärbte Baumwolle, Keilrahmen
- d Nina Emge**
***Kuck, was die Zeit aus uns macht VIII*, 2026**
Gefärbte Baumwolle, Keilrahmen, Glasperlen

Alle Werke:
Courtesy of the artist

Mit freundlicher Unterstützung durch

Das Vermittlungsprogramm wird
unterstützt von

schweizer kulturstiftung
prohelvetia

Niarchos Stiftung für junge Künstler

Ernst und Olga
Gubler-Hablützel Stiftung

Beate + Hartmut Schaefers
Stiftung



**K+H Künstler:innenhaus
Bremen**

Am Deich 68/69
D-28199 Bremen
T 0421 508 598

Do bis So 14-18 Uhr
www.kh-bremen.de

Künstler:innenhaus Bremen wird
gefördert durch

Der Senator für Kultur

